

Über die letzten Jahrzehnte haben deutsche Anlagenbauer in ihren Schwerpunktländern wie China, Indien, Russland, Brasilien, USA, etc. Standorte und entsprechende Engineering Kompetenzen aufgebaut. Hierdurch wurde eine Verbesserung des global Footprint und vor allen Dingen die Nähe zu den Kunden deutlich verbessert. Allerdings hat dies oft auch dazu geführt, dass sich Enklaven gebildet haben, Methoden und Tools auseinandergefallen sind und die unterschiedlichen Standorte nicht die Fähigkeit besitzen, als globaler Engineering Verbund zu agieren.

Die Herausforderung für die Anlagenbauer besteht darin, die unterschiedlichen Standortkompetenzen zu einem globalen Engineering Verbund nach dem Prinzip „**Act Local / Think Global**“ zu verknüpfen. Dabei müssen die globalen Standorte auf der einen Seite die Flexibilität besitzen lokal frei agieren zu können, auf der anderen Seite eine klare globale Ausrichtung haben mit einheitlichen Regeln und Werkzeugen, um übergreifend aus den unterschiedlichen Standorten mehr machen zu können, als nur die Summe seiner Kompetenzen.

Die Fähigkeit, in einem globalen Verbund effizient zusammenarbeiten zu können, wird für Anlagenbauer immer wichtiger. Für eine globales Engineering sind hierbei im wesentlichen 3 Erfolgsfaktoren wichtig:

1. Globale, effiziente Verbundstrukturen

- ◆ Global Practices & Functions
- ◆ Klare Produkt-/ Marktallokation
- ◆ Globales Wissensmanagement
- ◆ Kollaborationsmodelle

2. Standard Split of Work

- ◆ Klare und einheitliche Battery Limits
- ◆ Einbindungsszenarien entsprechend der Kompetenz für globale Projekte
- ◆ Roadmaps zum systematischen Kompetenzaufbau der Standorte

3. Strategische Partnerschaften

- ◆ Sicherung von eigenen Kernkompetenzen
- ◆ Sicherung von Kernzulieferungen
- ◆ Flexibler Auslastungsausgleich

AS IS – from Isolated Offices



**Act Local /
Think Global**

TO BE – to an Integrated Network

